



Erschienen in:

Das große ELITOS-Jahrbuch 2013.

Veröffentlichung/Nachdruck mit freundlicher Genehmigung

Unsichtbare Kräfte: Die Plocher Energiesysteme

Bekommen wir die neuesten Erkenntnisse der Naturwissenschaften vorgesetzt, so erfahren wir eine Menge über biologische, physikalische und chemische Prozesse, die in jedem von uns ablaufen. Gerät einer dieser Prozesse aus dem Ruder, kommt die Medizin ins Spiel, welche wiederum chemisch, biologisch oder physikalisch eingreift und dadurch kleinere Kurskorrekturen vornimmt. Wenn alles nicht hilft, nimmt sie ein Skalpell und reißt das Steuer gleichsam in einer Radikalkur herum.

Damit der widerspenstige Organismus nicht weiter auf dumme Gedanken kommt, greift die Medizin immer häufiger zur härtesten und nachhaltigsten Disziplinierung des Körpers per Chemo- oder Strahlentherapie. Diese sind seit Jahren der schulmedizinischen Weisheit letzter Schluß. Mit Rücksicht auf die statistisch erfaßten "Heilungen" ein eher zweifelhaftes Unterfangen.

Betrachtet man den Aufwand, der seit Jahrzehnten im Kampf gegen Krebs, Aids, Parkinson, Alzheimer usw. betrieben wird, muß es sogar den nüchternsten Buchhalter irgendwann nachdenklich stimmen, wie wenig die hochgelobten Experten dabei letztendlich zustande gebracht haben. Gewiß, man darf die Erfolge auf vielen Gebieten nicht unter den Teppich kehren. Wo wären wir ohne Tetanus- oder Pockenimpfung, ohne Herzschrittmacher und die diversen anderen Erfindungen und Forschungen?

In den vergangenen hundert Jahren vollzog sich in allen Naturwissenschaften gigantische Entwicklungen. Fast täglich wurde und wird eine neue Entdeckung gemacht. Schon zu Beginn des vorigen Jahrhunderts wurde prophezeit, es sei nur noch die Frage weniger Jahre, bis die Wissenschaft jene alte faustische Frage beantwortet habe und der Menschheit endlich sagen könnte, was die Welt im Innersten zusammenhält. Ein Versprechen, das seither parallel mit jeder Entdeckung einhergeht. Aber was geschah wirklich? Statt Antworten zu finden, gibt es nur neue, immer noch unlösbarer erscheinende Fragen.

Die klassischen Wissenschaften versperren sich selbst den Weg. Die überkommene reduktionistische Vorgehensweise vom $1+1=2$ genügt nicht mehr zur Erklärung von höchst komplexen Vorgängen. Mit dem Verlassen des Makrobereiches (das mit dem Auge sichtbare), dem Eindringen in den Mikrobereich und endlich der Entdeckung des Nanobereiches, wo als Maßeinheit das Milliardstel gilt, nehmen die Rückzugsgefechte der traditionellen Naturwissenschaften zu. Wenn dann zudem die



herkömmlichen Meßgeräte nichts anzeigen bzw. anzeigen, dass da nichts ist, obwohl offensichtlich doch etwas geschieht, ist das Ende der Sackgasse erreicht.

Doch anstatt völlig neue Wege der Erkenntnisfindung einzuschlagen, flüchtet sich die Mehrheit in arrogante Besserwisserei oder borniertes Beleidigtsein. Die einen faseln von "Hirngespinnsten einiger Fanatiker", die anderen flüchten sich in ein "kein Kommentar". Beiden gemein ist die Sorge um ihre angeblich vorhandene Seriosität. Schulwissen hat die dumme Angewohnheit, dass es schon den Penälern wie ein Wahrheitspfeiler eingetrichtert wird. An ihm kratzen zu lassen könnte bedeuten, ein ganzes wissenschaftliches Leben lang umsonst geackert zu haben.

Jedesmal geschieht dabei dasselbe: Obwohl für jeden ersichtlich, dass man den Dingen noch nicht auf den Grund gekommen ist, wird die noch nicht zugängliche darunterliegende Ebene erst einmal angezweifelt, verteufelt, als unwichtig bezeichnet oder ihre Existenz glatt geleugnet.

Exakt dies passiert seit vielen Jahren in Bezug auf die sogenannten esoterischen Wissenschaften. Diese haben sich erdreistet, den etablierten Naturwissenschaften Paroli zu bieten, indem sie zur Erklärung von Vorgängen Wege gehen, die sich schon im Ansatz grundlegend unterscheiden.

Einer dieser Wege führt in den sogenannten feinstofflichen Bereich. Allein diese feinstoffliche Ebene zu akzeptieren ist für die Schulwissenschaft bereits ein Sakrileg. Denn hier herrschen offensichtlich chaotische Zustände: Biophotonen, Schwingungen, ja oft nur deren Nachhall in Form einer Resonanz, morphische Felder, kosmische Energien und zu guter Letzt gar noch die Annahme einer Urenergie.

Allen gemein ist, dass sie sich den herkömmlichen Meßgeräten entziehen. Wo kein Strom fließt, keine chemische Reaktion stattfindet, kein Aktionspotential feststellbar ist, kann nichts gemessen werden. Das heißt keineswegs, dass es nicht alternative Meßverfahren gibt, die eigens für diese Fälle konstruiert wurden, etwa die Kirlian-Fotographie, die Kapillardynamolyse oder die Medikamententests nach Voll, um nur einige zu nennen, die mittlerweile eine vielfältige und lange Erprobung hinter sich haben und daher fast schon konservativ genannt werden können.

Diese Testverfahren werden schlicht nicht anerkannt, denn sie haben einen Haken: Sie lassen sich nicht oder nur schwer verallgemeinern. Im feinstofflichen Bereich ist jeder Kleinstorganismus ein Individuum und reagiert wenigstens minimal verschieden.

Die feinstoffliche Ebene ist eine Welt der Ungereimtheiten. Zum einen, weil wir, trotz der zunehmenden Anstrengungen, immer noch viel zu wenig darüber wissen. Zum anderen, weil eben im Idealfall nur wahrscheinliche Wirkungen vorherzusagen sind.

Eine Welt, die sich den primitivsten Kausalsätzen entzieht, eignet sich natürlich prächtig als Zielscheibe für Hohn und Spott. Die etablierten Wissenschaften nutzen das weidlich aus. Die einen reden von Aberglauben oder Spinnerei, andere nehmen immerhin die unleugbaren Erfolge zur Kenntnis, fassen diese aber unter Begriffen wie Placebo-Effekt oder Autosuggestion zusammen. Einbildungskraft als billige Ausrede.



Aber ist es wirklich vorstellbar, dass etwa erfolgreiche Homöopathen über Jahrzehnte hinweg einzig mit Einbildungskraft arbeiteten und heilten? Es gibt sogar homöopathische Tierärzte - entstammen deren Erfolge möglicherweise nur der Einbildungskraft von Tieren?

Information und Informationsträger

Im feinstofflichen Bereich werden Informationen weitergegeben. Informationen sind immateriell. Sie lassen sich nicht nachmessen oder nach Zahl und Gewicht bestimmen.

Damit diese Informationen übermittelt werden können, bedürfen sie eines Trägers. Nehmen wir beispielsweise einen Computer: Die Festplatte ist ein Gehäuse mit Platinen und einer Plastikscheibe. Sie ist der Informationsträger. Wichtig jedoch sind die darauf gespeicherten Daten.

Eine Sezierung und Analyse einer leeren Festplatte bis in ihre atomare Struktur würde keinen Unterschied zu der einer datenbestückten Festplatte ergeben. Beide Male bekämen wir eine identische Auflistung von Silikaten, Kohlenstoffen und Metallen. Bei keiner Analyse würde der Inhalt (die gespeicherten Informationen) auftauchen. Das Wichtigste wird bei dieser "Messung" also gar nicht erkannt und wäre somit verloren. Dennoch wird niemand auf den Gedanken kommen, dass auf der vollen Festplatte nichts Wertvolles vorhanden wäre.

Gerade weil Informationen immateriell sind, brauchen sie zur Übermittlung einen materiellen Träger. Dabei ist es erst einmal egal, aus welchen Substanzen dieser Träger besteht. Informationen können mit allen denkbaren Materialien weitergegeben werden. Genauso ist es zumeist unerheblich, wie groß die Menge der weitergegebenen Informationen ist. Entscheidend ist, dass eine Information ankommt, aufgenommen und weiterverarbeitet wird.

Wozu das Ganze?

Dieser zugegebenermaßen sehr knappe Überblick zum Spannungsfeld Naturwissenschaften - esoterische Wissenschaften und dem Themenkomplex Information - Informationsträger soll etwas vorbereiten, das sich zuerst einmal absolut unglaublich anhört und erst durch das zuvor Geschilderte verständlicher wird. Letztendlich geht es um nichts anderes als Informationsweitergabe. Diesmal allerdings mit Ergebnissen, die nicht ansatzweise so subtil oder subjektiv sind, dass sie in das Feld der individuellen Empfindsamkeit oder gar der Einbildungskraft verwiesen werden können.

Eigentlich ist es eine Sensation, denn es ist gelungen, harte meßbare Fakten nach einer Informationsweitergabe über den feinstofflichen Bereich zu schaffen. Fakten, welche sich die traditionelle Naturwissenschaft mit ihren Mitteln zwar nicht erklären kann, die dennoch so erdrückend und offenkundig sind, dass mittlerweile viele



Wissenschaftler, ja ganze Institute mit ihrer Auswertung befaßt sind. Durch einfache Informationsweitergabe wurden Veränderungen an scheinbar unveränderbaren Substanzen herbeigeführt, an denen sich zuvor ganze Wissenschaftlerstäbe und milliardenschwere Pharmariesen vergeblich die Zähne ausgebissen hatten.

Während sich die Forscher noch in Kopfschütteln ergehen, nutzen inzwischen innovativ denkende und findige Menschen das neue Wissen. Sie fragen nicht nach dem "warum", sondern schauen auf die Ergebnisse. Und die sind in der Tat höchst bemerkenswert.

Wo Wasser ist, ist Leben

"Der Mensch besteht zu 70% aus Wasser, der Rest ist Einstellung" - heißt es bisweilen schön trefflich auf Motivations- und Lebenshilfeseminaren. Eine beabsichtigte Übertreibung zwar, doch nicht ohne Tiefsinn. Die verbleibenden 30% setzen sich chemisch zum überwiegenden Teil aus X plus vielen Mineralien zusammen. Ein Nachweis darüber, wieviele Prozent dann für "die Einstellung" tatsächlich noch übrigbleiben, wurde bislang wissenschaftlich nicht erbracht.

Wasser ist die Grundlage aller Stoffwechselfvorgänge, weshalb es als Ursubstanz des Lebens bezeichnet wird. Umso erstaunlicher, dass Wasser für die Wissenschaft immer nur ein kärgliches Schattendasein als chemische Verbindung von zwei Wasserstoffatomen mit einem Sauerstoffatom führte. Es war einfach vorhanden und notwendig für diverse organische Prozesse. Jede weitere Bedeutung wurde dem H₂O nicht zugemessen.

In den vergangenen Jahrzehnten vollzog sich diesbezüglich jedoch ein gewaltiger Bewußtseinswandel. Nicht nur, dass es technisch plötzlich möglich war, per Elektronenmikroskop oder Spektroskop in die Tiefen von chemischen Verbindungen einzudringen, auch die Computer verfügten mittlerweile über so viel Rechenkapazität, dass sie Modelle von atomaren Strukturen errechnen konnten. Vor allem aber zwang die Not zu einer etwas eingehenderen Beschäftigung mit dem kühlen Naß.

Inzwischen weiß wohl jeder, dass die Trinkwasservorräte weltweit abnehmen. Verschmutzung, Verseuchung, Vergeudung haben eine großflächige Verknappung eingeleitet, und nicht nur notorische Schwarzseher prophezeien, dass die Kriege der Zukunft um das lebensnotwendige Naß geführt werden.

Selbst in unserem so hochzivilisierten Land mit der angeblich restriktivsten Umweltschutzgesetzgebung muß inzwischen jeder Tropfen, der aus der Leitung kommt, mehrfach gereinigt und chemisch bearbeitet werden, damit er ohne erkennbare Gefahr wenigstens noch zum Kochen verwendet werden kann. In vielen Gegenden verdient Leitungswasser den Namen Trinkwasser kaum mehr. Trinkbar vielleicht, aber mit Sicherheit nicht wirklich genießbar.

Der Informationsträger Wasser



Täglich nehmen wir unzählige Mineralien oder Spurenelemente über Wasser auf. Auf jeder Flasche Mineralwasser befindet sich eine Liste mit Inhaltsstoffen, und das Zischen beim Öffnen der Flasche offenbart sogleich den Kohlensäuregehalt. Medikamente werden in Wasser gelöst und verabreicht, Kalkablagerungen finden sich in Wasserleitungen, Bakterien und Keime aller Orten, Gifte oder Radioaktivität können im Wasser nachgewiesen werden. Fast alles kann dem Wasser per Natur oder menschlichen Einfluß beigemischt werden. Das Wasser selbst verrichtet still seinen Dienst und trägt diese Mitbringsel brav überall hin.

Dass es dieserart Informationen in gelöster oder fester Form transportiert, weiß jeder. So wie diese Stoffe ins Wasser gekommen sind, können bzw. müssen sie durch Kläranlagen oder aufwendige chemische und biologische Reinigungsverfahren zum großen Teil wieder daraus entfernt werden. Eigentlich sollte man daher denken, dass Wasser das ideale, weil wieder neutralisierbare Transportmedium ist. Überall vorhanden, universal einsetzbar, jederzeit recyclebar. Genau das wurde lange Zeit auch geglaubt; mit ein Grund, warum Wasser in der Forschung kaum weitergehende Beachtung fand.

Das hat sich in den letzten Jahren grundlegend geändert. Am Anfang standen einige unerklärliche Anomalien. Das Wasser wollte sich partout nicht in die die Welt der physikalischen Gesetze einordnen. Rein rechtlich gesehen, müßte es eigentlich folgende Merkmale aufweisen:

	Physikalisch	tatsächlich
Kochpunkt	75°C	100°C
Kritische Temperatur	50°C	374,2°C
Oberflächenspannung	7.10 ⁻³ N/m	70.10 ⁻³ N/m
Gefrierpunkt	minus 120°C	0°C
Volumen bei Gefrieren	Verringerung	Vergrößerung

Derart auffälliges Abweichen von der physikalischen Norm ließ den Forschern natürlich keine Ruhe. Sobald die technische Ausrüstung zur Verfügung stand, gingen sie daran, die Ursachen für diese Anomalien zu untersuchen. Dabei kamen sie einem eigentümlichen Phänomen auf die Spur: Wassermoleküle neigen zu sozialem Verhalten. Die Moleküle können sich gegenseitig anziehen und "Versammlungen" bilden, genauso abstoßen oder einen Austausch einzelner Moleküle von einer Gruppe zur anderen vornehmen. Diese Gruppen nennt man Cluster.

Wie groß diese Cluster werden, läßt sich nicht voraussagen. Diesbezüglich haben Wassermoleküle sehr chaotische Vorstellungen von Ordnung. Je bewegter das Wasser ist, desto verschiedener und unendlicher die Clusterstrukturen. Bemerkenswert an diesem geselligen Verhalten von Wasser ist, dass die Cluster dabei fremde Gasmoleküle, z.B. Sauerstoff, in ihren Reigen einbinden und in die zwischen den Molekülen bestehenden Hohlräume einschließen.

Um die Wassermoleküle näher in "Augenschein" zu nehmen, dringen die Forscher mit Gerätschaften in die Tiefe der Moleküle, die zwar inzwischen vergleichbar raffiniert und technisch ausgefeilt, dennoch aber immer noch nicht in der Lage sind,



tiefgreifende Erkenntnisse über Cluster, ihr Verhalten und ihre Eigenschaften ans Tageslicht zu befördern. In der Region des zehnmillionstel Millimeters können heute per Röntgen-Diffraktometer, Spektroskop und Elektronenmikroskop zwar Oberflächenstrukturen errechnet werden, zu mehr reicht aber selbst die modernste Technik noch nicht aus. Immerhin hat die Wissenschaft erkannt, dass sich im Wasser ein neues weites Betätigungsfeld eröffnet und versucht, den Clusterstrukturen jetzt mit Supercomputern rechnerisch näherzukommen.

Bis zu diesem Punkt gehen die klassischen und die esoterischen Wissenschaften noch Hand in Hand. Eine stichhaltige Erklärung für die Wasseranomalien ergibt sich daraus zwar nicht, immerhin aber für die Tatsache, dass Wasser alle möglichen Stoffe transportieren und speichern kann.

Eine Informationübertragung im feinstofflichen Bereich, d.h., außerhalb der an Materie gebundenen Form, läßt sich wissenschaftlich auf diese Art nicht nachweisen.

Spätestens mit den nächsten Entdeckungen im Bereich der Cluster-Forschung scheiden sich die Geister:

- Wasser-Cluster senden Energiesignale aus. Deren Intensität hängt wesentlich von der Bewegung der einzelnen Moleküle ab.
- Wasser-Cluster vibrieren. Die hohen Frequenzen dieser Vibrationen können aufgefangen und registriert werden.

Erkenntnisse, welche die klassische Wissenschaft zuerst einmal als gegeben hinnimmt. Mehr ist damit mit den derzeitigen Möglichkeiten nicht anzufangen.

Dieselben Erkenntnisse lösten im Bereich der esoterischen Wissenschaften jedoch wahre Jubelarien aus. Endlich war es mit herkömmlichen Messungen gelungen, einen Fingerzeig darauf zu erhalten, was in den esoterischen Wissenschaften schon seit Urzeiten als bewiesen gilt: Wasser enthält Informationen, die in Form von Energie und Schwingungen gespeichert sind. Es kann Signale empfangen, speichern und weitergeben. Diese Signale können sowohl positiv als auch negativ sein.

Jede Substanz, die mit Wasser in Kontakt kommt, kann dort Spuren hinterlassen. Selbst wenn diese Substanz restlos ausgewaschen oder entfernt wird, verbleibt im Wasser ein Erinnerungsmuster in Form von Schwingungen zurück. Wasser hat dementsprechend ein Gedächtnis, das ähnlich dem menschlichen Gehirn als Reaktion auf bestimmte Reize eine passende Erinnerung hervorrufen kann.

Die Gedächtnisfunktion öffnet der Spekulation Tür und Tor. Es besteht die Möglichkeit, dass Wasser tatsächlich alles "weiß". Vielleicht umfaßt sein Erinnerungsvermögen die Geschichte vom Urknall bis heute, weil es irgendwann in dieser Geschichte mit allen Stoffen und Vorgängen des Universums in Berührung gekommen ist.



Weit bedeutender, da für die tägliche Praxis relevant, ist der Umstand, dass Wasser gezielt mit Reizen bearbeitet werden kann. Durch Zufügen von ausgewählten Substanzen können dem Wasser neue Informationen aufgeprägt werden beziehungsweise bereits gespeicherte Informationen abgerufen und dadurch ganz bestimmte Prozesse ausgelöst werden. Ein Verfahren, das in der Homöopathie schon lange praktiziert wird.

Dies führt dazu, dass ein Tropfen Wirkstoff, der mehrtausend- bis millionenfach verdünnt wird, in der später verabreichten Medizin nicht mehr nachweisbar ist. Kein einziges Molekül des Wirkstoffs bleibt übrig. Es genügt, die Schwingungen des Wirkstoffs weiterzugeben. Diese lösen im Organismus dann durch Weitergabe ihrer Informationen eine Eigendynamik aus und setzen eine Art Selbstheilung durch positive Information in Gang. Die Selbstheilung vollzieht sich im wahrsten Sinne des Wortes von Grund auf - im Gegensatz zur Symptombehandlung der Schulmedizin.

Allerdings soll nicht verschwiegen werden, dass Wasser auch mit schädlichen Substanzen informiert werden kann. Es geht hier nicht um die allgegenwärtigen Umwelteinflüsse oder Wasserbelastung als Folge von industrieller Produktion, wiewohl sich auch hier ein enormes langfristiges Gefahrenpotential auftut. Die negative Wasserinformation durch Umweltverschmutzung geschieht aus Profitstreben, Dummheit oder Unwissen. Sie kann aber zumindest theoretisch zurückgefahren werden.

Bedenklicher ist die Möglichkeit, Wasser bewußt und ganz gezielt negativ zu informieren. Mit den festgestellten Eigenschaften könnte informiert Wasser vielleicht sogar als Waffe oder zur allgemeinen Manipulation eingesetzt werden.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass sich die militärische Forschung schon seit langer Zeit mit diesbezüglichen Einsatzmöglichkeiten beschäftigt. Eine Kriegsführung mittels Wasser wäre eine weitaus subtilere Form der Kriegsführung als die öffentlich verpönte mit B- und C-Waffen. Heimlich, still und leise, dabei kaum als Verursacher nachweisbar, kann es in den falschen Händen verheerenden Schaden anrichten. Bleibt zu hoffen, dass ein derartiges Horrorszenario nicht eintritt.

Bezogen auf die Gegenwart stehen Umwelteinflüsse (noch) an erster Stelle. Wasser hat die Eigenschaft, dass es sich nicht lokal einsperren und dadurch vor schädlichen Informationen abschotten läßt. Durch unterirdische Kanäle, vor allem aber durch Regen, verteilt es sich weltweit. Niemand ist sicher vor negativ informiertem Wasser.

Zwar gaukelt uns die Wasserwirtschaft ständig vor, dass unser Trinkwasser mehrfach gereinigt, biologisch geklärt und darin enthaltene Keime chemisch abgetötet seien, doch lassen sich energetische Informationen durch diese Verfahren definitiv nicht entfernen. Letztendlich prägt man Wasser dadurch zusätzlich noch die Informationen der zum Reinigen eingesetzten Chemikalien auf. Wie etwa läßt sich anders erklären, dass immer mehr Menschen an Wasserunverträglichkeiten sprich H₂O-Allergie leiden, wenn dieses H₂O doch absolut neutral und rein ist?



Egal, wie sorgfältig Wasser gereinigt wird, in den Clustern bleiben sogar die eingeschlossenen "großräumigen" Gasmoleküle erhalten. In die feinstoffliche Schwingungsebene vorzudringen ist selbst mit den modernsten Reinigungsverfahren nicht möglich. Jeder Tropfen bewahrt sein Gedächtnis - ob positiv oder negativ -, und jeder Tropfen kann seine Umgebung entsprechend "infizieren".

Wasser ist nicht gleich Wasser

Die neuesten Forschungen über Wasser-Cluster haben eindrucksvoll bestätigt, dass es jenseits der sicht- und meßbaren Welt eine feinstoffliche Ebene im sog. niederintensiven Bereich gibt. Einmal mehr wurde von der Schulweisheit bloß und wahrscheinlich zähneknirschend nachgereicht, was für die zuvor verteufelten und belächelten esoterischen Wissenschaften mit ihrer ganzheitlichen Sicht schon lange feststand: Wasser hat eine energetische Qualität.

Die logische Schlußfolgerung liegt auf der Hand. Da Wasser eine energetische Qualität hat, muß daran gelegen sein, diese wenn nötig und möglich zu verbessern. Leider klafft zwischen Erkenntnis und Schlußfolgerung eine breite Lücke.

Abgesehen von den sogenannten informierten Kreisen aus Militär und Geheimdiensten scheinen sich die offiziellen Stellen um den energetischen Zustand von Wasser keine Gedanken zu machen. Eine hervorragende Wasserqualität wird einfach als gegeben angenommen. Schließlich predigt die milliardenschwere Wasserwirtschaft permanent das hohe Lied ihrer Erfolge. Oder schmeckt unser Leitungswasser nicht etwa super nach nichts?

In der Tat, wir haben erreicht, dass am Wasser nichts mehr daran erinnert, dass es einmal ein Lebens- und Heilmittel war. Sauberes Wasser ist nämlich nicht gleich gesundes Wasser.

Den höchsten energetischen Zustand hat Wasser dann, wenn es sich in einer natürlichen Bewegung befindet. Indem unser Trinkwasser chemisch und biologisch bearbeitet wird, werden ihm nicht nur neue, negative Informationen aufgeprägt und die alten teilweise gelöscht oder überschrieben. Wenn es anschließend in ein künstlich geschaffenes Rohrleitungssystem gepreßt wird, wird es zudem entenergetisiert. Das, was dann endlich aus dem Hahn kommt, ist zum Großteil totes Naß, das im schlimmsten Fall noch die Botschaft der vorherigen Mißhandlung mit sich bringt. Keinesfalls jedoch hat es noch soviel energetische Kraft, um sich selbst zu regenerieren.

Interessant in diesem Zusammenhang ist eine statistische Überlieferung des Wissenschaftlers Dr. George Lakhovsky. Gemeinsam mit einer Kommission von Krebspezialisten untersuchte er Anfang des vorigen Jahrhunderts Ortschaften, die deshalb auffällig waren, weil dort kein einziger Krebsfall dokumentiert war. Dabei kam zutage, dass in diesen Ortschaften ausnahmslos Wasser aus den örtlichen Brunnen benutzt wurde. Im Zuge der Nachforschungen stellte sich weiter heraus, dass



in Ortschaften, in denen die Brunnen stillgelegt und durch Wasserleitungen ersetzt worden waren, zunehmend Krebserkrankungen auftraten. Ein Zufall?

Es wäre zu weit gegriffen, wollte man behaupten, dass totes oder negativ informiertes Wasser Krankheiten hervorruft oder befördert. Aber es kann durchaus davon ausgegangen werden, dass der Stoffwechsel durch die Schwingungen von Schadstoffen oder andere störende Frequenzen zumindest behindert wird. Fehlreaktionen des Organismus werden dadurch wahrscheinlicher. Negative Reaktionen sind nicht zwingend.

Aber es liegt auf der Hand, dass negative Frequenzen bzw. das Fehlen von positiven Frequenzen die Häufigkeit von Fehlreaktionen beeinflussen können. Wenn Wasser allgemein Schwingungen speichern und weitergeben kann, ist es beim menschlichen Körperwasser nicht anders. Letzteres bestätigen auch alle Versuche im Bereich der Bioresonanztherapie.

Viele Menschen stehen dem "Trinkwasser", das im heimischen Haushalt verwendet wird, mit intuitivem Unbehagen gegenüber. Selbst wenn es geschmacklich nach nichts d.h. unbedenklich schmeckt, nimmt man es doch lieber nur zum Waschen, Spülen usw. - bestenfalls noch zum Kochen. Die Presse hat zu diesem Verhalten mit ihren Horrormeldungen von Bleirohren oder Schadstoffmengen, die nur noch knapp unter einer rein willkürlich festgesetzten Gefahrgrenze liegen, ein Übriges getan.

Die einen greifen zu Filtersystemen und hoffen, wenigstens die dicksten Brocken aus dem Wasser zu fischen. Manche unterliegen der Illusion, per Kohlesäurezufuhr aus schnödem Leitungswasser ein belebendes und plötzlich hochwertiges Erfrischungsgetränk zu machen. Wieder andere verzichten beim Kochen und Trinken ganz auf Leitungswasser und greifen zum industriell abgefüllten Tetrapack, diversen Säften oder Mineralwasser, das laut Werbung, so es gut sein soll, aus einem tiefen Berg kommen muß. Großteils wird auch hier nur Augenwischerei betrieben. Wer weiß schon, welches Wasser den Säften, Sprudeln oder Modegetränken auf Sirupbasis tatsächlich beigemischt wird?

Sogar beim hochgelobten Mineralwasser ist ein Gelehrtenstreit über die Frage entbrannt, ob der Körper Mineralien aus künstlich mineralisiertem Wasser überhaupt verwerten kann oder die beigebrachten anorganischen Substanzen nicht einfach ablagert.

Fest steht jedoch, dass der Körper Mineralien dann verwerten kann, wenn das Trägermedium Wasser auf einem natürlichen energetischen Niveau schwingt. So erklären sich auch die Erfolge von Wasserkuren, bei denen das Heilmittel unmittelbar vor Ort aus der Quelle geschöpft wird.

Ähnlich verhält es sich mit Mineralien, die wir im Gemüse, Salaten oder Obst zu uns nehmen. Es ist zu beobachten, dass diese Speisen dann die beste energetische Qualität haben, wenn sie gleichsam von der Sonne gereift in einem natürlichen Milieu gewachsen sind. Auch hier kann der Organismus Mineralstoffe dann am besten



aufnehmen, wenn das in diesen Lebensmitteln enthaltene Wasser auf einem hohen positiven Schwingungsniveau ist.

In diesem Zusammenhang wurden Tests durchgeführt, die zeigten, dass zum Beispiel Kalzium in totem, energielosem Wasser spitze Kristalle bildet, die zu Ablagerungen tendieren. Wohingegen Kalzium in energetisiertem Wasser als mikrokristalliner Schlamm vorliegt, der sich nicht ablagert, sondern über das Wasser auch wieder ausgeschieden werden kann.

Es sollte doch verwundern, wenn die unterschiedlichen Zustände von Wasser keine Auswirkungen auf den menschlichen Organismus hätten. Bedenkt man, dass jeder Reiz und jeder Stoffwechselfvorgang über Gewebsflüssigkeit vonstatten geht, kann man sich leicht ausrechnen, welche Folgen Störungen in diesem hochsensiblen Bereich für den gesamten Organismus haben können. Es gilt zu bedenken, dass etwa das vegetative Grundsystem für die allgemeinen Abwehrkräfte des Organismus zuständig ist. Funktioniert dieses System, so ist man gegen viele Erkrankungen weniger anfällig.

Es ist nicht gänzlich von der Hand zu weisen, dass der energetische Zustand der Gewebsflüssigkeit auch für chronische Entzündungen wie Allergien, Rheuma und Krebserkrankungen von Bedeutung ist. Wenn energetisch positives Wasser das gesamte menschliche Grundsystem positiv beeinflusst, stärkt es die körpereigene Abwehr. Dies führt zu weniger organischen Fehlreaktionen und ist damit von grundsätzlicher Bedeutung für die Gesundheit und das allgemeine Wohlbefinden.

Zwischenfazit

Auf der einen Seite stehen nach wie vor die etablierten Naturwissenschaften, die, allen voran die erzkonservative Schulmedizin, den energetischen Systemen milde gesagt äußerst skeptisch gegenüberstehen. Man kann es ihnen nicht verdenken. Zum einen stellen die neuesten Forschungen und die daraus gezogenen Schlußfolgerungen einen Großteil der über die Jahrhunderte gewachsenen Theorien in Frage. Zum anderen unterscheiden sich schon die Ansätze grundlegend. Konzentrieren sich die "Traditionalisten" hauptsächlich auf Symptombehandlungen, so postulieren die "Neuerer" die Ganzheitlichkeit und suchen an erster Stelle nach der tiefstliegenden Ursache.

Darüber hinaus muß man der Wissenschaft zugute halten, dass sie in einem ganz anderen Ausmaß mit Verantwortung konfrontiert ist. Sie bewegt sich im hochhoffiziellen gesellschaftlichen Umfeld und ist dadurch gezwungen, genauso hochhoffizielle Behandlungs- und Therapieformen anzubieten.

Im Gegensatz dazu ist die esoterische Wissenschaft deutlich mehr auf die individuelle Persönlichkeit ausgerichtet. Da sich energetische Zustände zumindest im Moment noch nicht allgemein verbindlich messen oder nachweisen lassen, sind sie absolut von der individuell verschiedenen Befindlichkeit abhängig. Der eine spürt viel, der



nächste etwas und ein dritter gar nichts. Die individuellen Reaktionen sind nicht vorausberechenbar.

Daraus den Schluß zu ziehen, dass im energetischen Bereich schlichtweg gar nichts passiert, zeugt nur von Dummheit. Inwieweit die Sorge um die eigenen gutdotierten Pfründe nebst der um ihre Umsätze bangenden Pharmedia an dieser Verteufelung der esoterischen Wissenschaften beteiligt sind, sei einmal dahingestellt.

Bezeichnend ist die Geschichte eines renommierten Arztes und Buchautors, der sich als Verfechter der Schulmedizin und Bekämpfer jedes esoterischen Ansatzes einen Namen innerhalb wie auch außerhalb des medizinischen Komplexes gemacht hatte. Als Professor der Medizin lehrte und praktizierte er an einer deutschen Universität jahrelang den Kampf gegen alle Formen der neuen energetischen Ansätze. Als Autor führte er in einem Handbuch der Medizin einen gezielten Hieb gegen die damals in Deutschland aufkommende Bachblütentherapie, welche einzig auf dem Schwingungübertragungsprinzip beruht. Er schrieb, dass diese Therapieform tatsächlich keine schädlichen Nebenwirkungen habe, weil sie überhaupt keine Wirkung hat. Ein Satz, an den er heute nicht mehr erinnert werden will.

Als sein Sohn an schweren Depressionen litt und alle herkömmlichen Therapieformen versagten, schließlich die Einweisung in eine "Anstalt" bevorstand, griff er in seiner Not - kaputtmachen kann man damit ja nicht viel - zur Bachblütentherapie. Die angeblich völlig wirkungslosen Schwingungen zeitigten überraschenderweise Erfolg.

Heute praktiziert der frühere "Hexenjäger" von der Akupunktur bis zur Zilgri-Methode diverse Abarten der Zauberei. Darüber hinaus arbeitet er eng mit Heilpraktikern in seiner Umgebung zusammen und hat schon so manchen "hoffnungslosen" Fall an diese weiterempfohlen.

Veränderungen im energetischen System sind nur individuell spürbar. Man muß sie selbst erleben und erfahren. Hier liegt das Grundproblem. Im Erfolgsfall dann von Einbildungskraft oder Placebo-Effekt zu faseln, ist einfach. Angesichts der Erfolge aber viel zu billig, um den Siegeszug der neuen Wissenschaften aufhalten zu können.

Heute gibt es Millionen Menschen, die sich wenigstens neugierig den esoterischen Wissenschaften zuwenden. Das Interesse an den neuen energetischen Systemen steigt laufend. Teilweise läßt sich damit auch schon richtiges Geld verdienen. Um wirklich tief in das öffentliche Bewußtsein und damit zu einer allgemeinen Anerkennung zu gelangen, fehlt den neuen Wissenschaften aber etwas ganz Entscheidendes: eine finanzstarke Lobby. Hier werden nämlich keine Milliarden umgesetzt, keine technischen Wunder marketingmäßig hochgejubelt und keine spektakulären Bilder von medizinischen oder technischen Operationen per Fernseher in alle Welt übertragen.

Energetische Systeme arbeiten im Verborgenen. Schwingungen und Informationen wirken nicht über Nacht. Sie hinterlassen keine für jeden sichtbare Spuren oder Narben. Es kann Tage, aber auch Monate dauern, bis dramatische Veränderungen spürbar sind. Dafür handelt es sich um die vorstellbar sanfteste Veränderung. Denn



energetische Systeme sind kein Eingriff in die Natur, kein Holzhammer, sondern versuchen, die aus dem Ruder gelaufene Natur wieder in einen ausgewogenen Zustand zu bringen beziehungsweise in einem harmonischen Zustand zu halten.

Gerade im Bereich Wasser tut sich derzeit Erstaunliches. Und - man ist versucht, ein lautes "wie immer" zu sagen - sind es die Schulmediziner, die die Entwicklung völlig verschlafen haben. Diesmal sind die Physiker und Forscher auf dem Gebiet der physikalischen Chemie vorgeprescht, haben das Wasser als erforschenswert entdeckt und genauer unter die Lupe genommen - soweit das momentan möglich ist. Erst in den letzten Jahren wurden die so zustande gekommenen Erkenntnisse publiziert und mit Getöse der staunenden Öffentlichkeit präsentiert. Wasser kann elektromagnetische Schwingungen speichern und weitergeben! Allergien können dadurch geheilt werden! Astronomische Konstellationen wirken sich strukturbildend auf Wassertropfen aus! Eine Art kosmische Energie hinterläßt Spuren im Wasser! Ja, in der Wissenschaft rührt sich was.

Doch, und diese Frage sei erlaubt, haben diese Erkenntnisse nicht einen Bart, der mindestens bis zum Wasser-Pfarrer Kneipp zurückreicht? Was die Naturwissenschaften unter dem Applaus des Publikums hier als neueste und ureigene Erkenntnisse präsentieren, gilt im Bereich der Esoterik als alter Hut. Hier hat man den Status des theoretischen Spekulierens verlassen und praktiziert dieses Wissen seit Jahrzehnten. Alternative Wasserforscher sind längst intensiv mit der Energetisierung und Vitalisierung von Wasser beschäftigt, und es gibt haufenweise Erfahrungsberichte von begeisterten Anwendern, die die Wirksamkeit dieser Methoden nachhaltig bestätigen.

Alle diese Methoden zeigen auf dramatische Weise, wie empfänglich Wasser für Informationen aller Art ist. Es sei noch einmal daran erinnert, dass der Mensch zu gut 75 Prozent aus Wasser besteht und es keinen vernünftigen Grund gibt, dass positiv oder negativ informiertes Wasser hier plötzlich wirkungslos sein sollte.

Die Wasserforscher arbeiten auf Hochtouren und experimentieren mit diversen Informationsübertragungsverfahren. Einige befinden sich noch in der Testphase, manche sammeln erste praktische Erfahrungen und einige haben sich bereits im Alltag bewährt. Unter vielen seien exemplarisch folgende Verfahren zur Wasseraktivierung genannt:

Wasser-Magnetisierung

Je nach Polarisierung wird im Wasser eine stärkere oder schwächere Strukturierung angeregt. Stark strukturiertes Wasser hat einen basischen pH-Wert mit höherer Oberflächenspannung. Weniger strukturiertes Wasser wird sauer mit niedriger Oberflächenspannung.

Beschallung



Wasser speichert Schall-Wellen. In Versuchsreihen werden therapeutisch stimulierende Frequenzen aufmoduliert. Dadurch können sogar einzelne Organe ganz gezielt angesprochen werden.

Licht

Eine Beleuchtung mit Licht aus verschiedenen Spektralbereichen regt Wasser zur verstärkten Strukturbildung an. Es wird energetisiert.

Einige Wasserforscher haben sich mittlerweile schon einen Namen gemacht. Gemeinsam ist ihnen, dass sie all das schon in der Praxis erprobt und erfolgreich durchgeführt haben, was die traditionellen Wissenschaften jetzt peu à peu in der Theorie nachliefern.

Da war etwa der 2012 verstorbene Österreicher Johann Grander. Sein Verfahren magnetisiert Wasser in einer bestimmten Stärke und wirkt unter anderem auf die Oberflächenspannung, Viskosität, elektrischen Widerstand, Sauerstoff- und Stickstoffgehalt. Derart behandeltes Wasser dezimiert auf dramatische Weise Bakterienkulturen, wird aber auch in Photolaboren eingesetzt, da sich so an den Entwicklungsapparaten kaum mehr Ablagerungen bilden. In naturkundlichen Verfahren wird Grander-Wasser auch als entschlackende Trinkkur empfohlen.

Den Vogel abgeschossen hat jedoch ein Süddeutscher. Er ist zweifellos der Erfolgreichste unter den alternativen Wasserforschern. Seine Methoden werden inzwischen sogar im fernen Osten angewandt. Die Wissenschaft steht vor einem Rätsel, denn die Ergebnisse seines Verfahrens sind so schlagend, dass selbst die verbohrtesten Traditionalisten nicht daran vorbeikommen. Um diesen Forscher geht es im folgenden. Sein Name ist Roland Plocher; seine Methode nennt sich Plocher Energiesysteme.

Von einem, der auszog: Plocher Energiesysteme

Die Forscher auf dem Gebiet der energetischen Systeme sind in der Regel Einzelkämpfernaturen. Ganz egal, wie groß ihre Erfolge sind, mit ihren neumodischen Ideen gelten sie doch sogar im engsten Umfeld oft als etwas spinnert. Die Öffentlichkeit verbucht diese Erfolge unter der mehrfach erwähnten Einbildungskraft, und die konkurrierenden Naturwissenschaften wissen sowieso von vorneherein, dass an den Methoden nichts dran sein kann. So war es schon immer, und viele glaubten, dass es auch fürderhin so sein wird.

An diesem unseligen Zustand hat sich jedoch in jüngster Zeit Grundlegendes geändert. Da hat ein Tüftler aus dem Süddeutschen etwas "erfunden", das mittlerweile ganze Institute das Fürchten lehrt.

Die Rede ist von Roland Plocher aus Meersburg am Bodensee. Seine, wie er es selbst nennt, Energiesysteme haben etwas geschaffen, woran nicht einmal der verbohrteste Experte für Traditionsbewahrung vorbeikommen kann: harte Fakten.



Plochers Werdegang ist typisch: ein bodenständiger Typ, der lange Jahre einem ganz normalen Beruf nachgegangen ist und gewissermaßen erst durch ein Schlüsselerlebnis mit der Welt der Schwingungen in Berührung kam. Gesundheitliche Probleme brachten ihn dahin, einen Arzt aufzusuchen, der ihn erfolgreich mit magnetischer Energie behandelte. Die neue Erfahrung ließ ihm keine Ruhe. Er begann, die Materie zu studieren und tüftelte an diversen Energieformen herum. Eines Tages hatte er etwas gefunden: ein Energiesystem, das ihn in der Folge nicht mehr losließ und an dem er seither beständig Verbesserungen vorgenommen hat. Der lange Weg des Einzelkämpfers begann.

Roland Plocher ist kein Heilpraktiker oder Homöopath. Er spekuliert nicht über außerirdisches Leben oder Bewußtseinszustände, kurzum, er ist ganz und gar nicht das, was man sich landläufig unter einem Esoteriker vorstellt. Plocher ist durch und durch ein Mann der Praxis und widmete sich anfänglich einem absolut banalen Thema: Wasser, hier vor allem Gewässer aller Art vom See bis zum Tümpel.

Innerhalb weniger Jahre hat er mit sehr geringem Aufwand viele Gewässer saniert, deren Wiederherstellung den örtlichen Behörden entweder zu teuer oder einfach unmöglich war.

Wo normalerweise Unmengen von Chemikalien eingesetzt werden, kommt Plocher gleichsam mit einem Rucksack daher. Inhalt: zwei 50 cm lange Röhren und einige Kilo harmloses Quarzmehl.

Wer nun etwa denkt, dass sich in den geheimnisvollen Röhren modernste High-Tech verbirgt, wird schwer enttäuscht. In den luftdichten Gebilden befindet sich lediglich Baumwolle und schnödes Aluminium. Untersucht man das Quarzmehl, so zeigt die chemische Analyse: einziger Bestandteil Quarzmehl, sonst nichts. Dass ein derartiger Hokusfokus nicht auf die sofortige Gegenliebe von Verwaltungen, Wissenschaftlern oder Wasserwirtschaft stoßen konnte, ist wohl jedem klar.

Dank Plochers Beharrlichkeit und der Unterstützung einiger Freunde wurde dann doch endlich Ende des vorigen Jahrhunderts ein großflächiger Versuch im schweizerischen Montreaux gestartet. Der Erfolg war überwältigend. Die Röhren sanierten binnen kurzer Zeit ein völlig verschmutztes Gewässer. Das Wasser wurde klar, der Algenbefall ging zurück, und bald entfalteten in diesem See die einzigen Lotusblumen der Schweiz ihre Blüten. Sogar die anfänglich überkritischen Behörden waren derart überzeugt, dass Plocher sogleich mit der Sanierung einiger weiterer total verschmutzter Seen beauftragt wurde, die ebenfalls rasch eine Verbesserung erkennen ließen.

Schnell wurde auf Plochers Erfolge auch die Wissenschaft aufmerksam. Da war etwas geschehen, was allen Gutachten und "Naturgesetzen" widersprach. Es konnte sich kaum um Zufälle handeln. Und bei großen Seen von Einbildungskraft oder Placebo-Effekt zu sprechen, erlaubte sich dann doch keiner. Die Herren Ingenieure, Doktoren und Professoren standen vor einem Rätsel. Wenn ein vormals offiziell als unrettbar "tot" klassifiziertes Gewässer in kurzer Zeit wieder zum Leben erwacht, sich dabei die diversen Meßwerte vom pH-Wert bis zum Sauerstoffgehalt nachhaltig positiv



gestalten, sind erdrückende Fakten geschaffen, an denen man einfach nicht vorbeikommen kann.

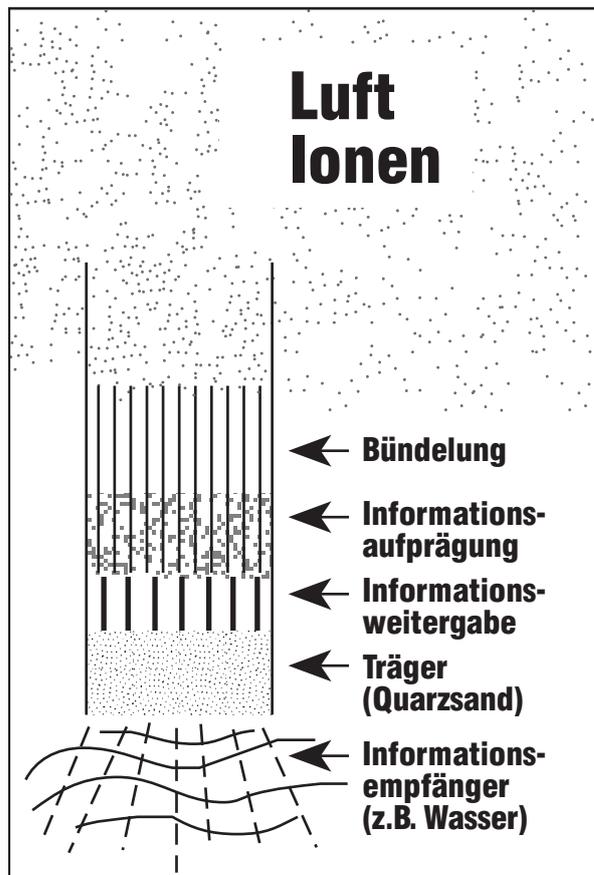
Als die dazu verwendeten Geräte und Materialien auseinandergenommen wurden, erzeugte das nur ratloses Kopfschütteln. Da war nichts Außergewöhnliches. Baumwolle, Alufolie und Quarzmehl - was sollten diese 08/15-Materialien bewirken? Die Geschichte mit den Schwingungen war zu absurd. Mit den herkömmlichen Meßgeräten waren diese wie immer nicht nachweisbar.

Manche Wissenschaftler fühlten sich offenbar in ihrer Ehre gekränkt, flüchteten sich sogleich in ein "kein Kommentar", zogen sich in ihren Elfenbeinturm zurück und ignorierten fortan alles, was mit Plocher zu tun hatte. Andere verrichteten weiterhin brav ihre Lobbyarbeit und bearbeiteten Behörden oder Kommunen dahingehend, dass mit Technologien, deren Ursprung im Dunkel und jenseits des derzeitigen Kenntnisstandes liegen, die somit ein irrationales Gefahrenpotential haben, vorsichtig bis ablehnend umzugehen sei. Wer weiß schon, welche dubiosen Mittelchen die nachweisbaren Erfolge zustande gebracht haben? Immerhin sei bekannt, wie und wodurch die Gewässer geschädigt und verschmutzt wurden. Das ist wissenschaftlich korrekt verlaufen, und genauso korrekt hat ein toter oder verschmutzter See auch tot oder verschmutzt zu bleiben. Wenn schon, dann muß Chemie mit Chemie bekämpft werden. Entsprechend dieser aberwitzigen Logik sind weitere Sanierungen zu blockieren.

Glücklicherweise gab und gibt es aber auch viele Wissenschaftler, die von den erzielten Ergebnissen einfach fasziniert sind. Sie sind froh, dass im schon fast verloren geglaubten Kampf gegen die Wasserverschmutzung quasi aus dem Nichts ein Rettungsschwimmer aufgetaucht ist.

Man muß allerdings zugeben, dass es Roland Plocher den Wissenschaftlern nicht gerade leicht macht. Er erklärt zwar jedem bereitwillig, wie seine Energiesysteme funktionieren, zeigt aller Welt das "Gerät", mit dem er die verwendeten Materialien bearbeitet, das Innenleben der Konstruktion hütet er jedoch wie seinen Augapfel. Zuschauen darf jeder, aber nicht hineinschauen. Denn, so Plocher, die Funktionsweise ist so simpel, dass sie jeder sogleich kopieren kann. Patente gebe es darauf nicht. Er würde sich die finanzielle Lebensader abschneiden, wenn er das Innenleben seiner Apparatur offenbare.

Ein Schwachpunkt, wenn auch ein verständlicher. So sind wir darauf angewiesen, einfach hinzunehmen, dass die Plocher Energiesysteme funktionieren. Wer mit der Welt der Schwingungen keine Probleme hat, wird auch mit diesem Tatbestand keine haben. Die Wissenschaft aber muß sich nach wie vor mit den Fakten und Ergebnissen zufriedengeben. Die allerdings sind erschlagend.



Funktionsweise der Plocher Energiesysteme

Sie ahnen es sicher schon. Die Plocher Energiesysteme arbeiten nicht durch die chemischen oder biologischen Eigenschaften der Materialien Baumwolle, Alufolie und Quarzsand, sondern mit Schwingungen und Informationen, die auf mysteriöse Weise durch diese Materialien ins Wasser übertragen werden. Die verwendeten Materialien haben lediglich die Funktion eines Mediums, sie tragen Informationen weiter. Im übertragenen Sinn sind die Plocher Energiesysteme eine Art Homöopathie für Gewässer.

Ausgangspunkt ist dabei Sauerstoff. Ein natürliches Gewässer lebt davon, dass ein funktionierender Kreislauf ein Gleichgewicht von Sauerstoffverbrauchern und Sauerstofferzeugern aufweist. Wird dieses Gleichgewicht durch Fremdeinwirkung nachhaltig gestört, verodet das Gewässer und ist irgendwann tot. Selbst wenn diese Fremdeinflüsse dann größtenteils gestoppt werden, bleibt das Gewässer tot. Es scheint alle Regenerationskräfte verloren zu haben.

In Wirklichkeit ist es jedoch nicht so, dass im Wasser dann überhaupt kein Sauerstoff mehr ist. Zumindest durch die Luft wird er fortlaufend beigebracht. Nur, er breitet sich im Wasser nicht aus, sondern versteckt sich gewissermaßen in den Wasser-Clustern im Oberflächenbereich und stimmt in den dort herrschenden Chor der negativen Schwingungen ein.



Was sich zuerst verwegen anhört, wird verständlich, wenn wir uns das energetische Schwingungsverhalten von Wasser ins Gedächtnis rufen. Dort aufgeprägte Informationen können gelöscht oder geändert werden. Ist ein Gewässer verschmutzt, breitet sich diese Information rasch aus. Alle Wassermoleküle schwingen über kurz oder lang in den Schwingungen von schädlichen Fremdeinflüssen, auch die zahlreich vorhandenen Sauerstoffanteile. Das ganze Gewässer reagiert negativ und fördert dadurch in der Folge Fehlreaktionen.

Um diesen Prozeß umzukehren müßte also ein energetischer Zustand erzeugt werden, der das Wasser wieder zu natürlichen Reaktionen anregt, nämlich den vorhandenen Sauerstoff freizusetzen und es dazu antreibt, seinen Dienst wieder zu verrichten.

Genau das machen die Plocher Energiesysteme. Ins Wasser wird gezielt die Information "Sauerstoff" eingebracht. Die von außen beigefügte Schwingung Sauerstoff "infiziert" in kurzer Zeit das gesamte Umfeld. Die neue Information breitet sich rasant aus und überschreibt die alten negativen Schwingungen. Der natürliche Kreislauf wird angeregt und steuert schließlich in Richtung biologisches Gleichgewicht. Die Ergebnisse der Plocher Energiesysteme beweisen nachdrücklich, dass der energetische Zustand eines Ökosystems für dessen Funktionieren ausschlaggebend ist.

Eine andere Frage ist, wie die Plocher Energiesysteme technisch funktionieren. Woher kommen die Schwingungen und wie gelangen sie auf die Trägermaterialien? Der detaillierte technische Ablauf ist nach wie vor Plochers Geheimnis. Nicht jedoch die Funktionsweise der Schwingungsübertragung.

Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass jede Atmosphäre prinzipiell aus energetischen Systemen besteht. Tatsächlich ist die normale Luft von sogenannten Ionen angefüllt. Diese können positiv oder negativ geladen sein und beeinflussen erwiesenermaßen je nach Ladung und Konzentration unser Wohlbefinden. Diese Ionen bilden allesamt energetische Systeme, die Schwingungen und damit Informationen weitergeben können.

Bild: Funktionsschema der Plocher Energiesysteme

In den Plocher Energiesystemen werden diese Ionen vergleichbar einem Laserstrahl gebündelt. Anschließend werden sie, man könnte fast sagen, verschmutzt, denn ihnen wird so lange eine neue Information (Sauerstoff) aufgeprägt, bis sie nur noch in dieser Information schwingen. Die Information "Sauerstoff" wird anschließend wieder per Informationsweitergabe auf ein Trägermaterial (z.B. Quarzsand) "kopiert".

Chemisch ändert sich am Quarzsand dadurch nichts. Seine energetischen Schwingungen tragen jedoch nur noch eine Botschaft: Sauerstoff! Kommt dieser informierte Quarzsand anschließend mit Wasser in Kontakt, bleibt er weiterhin schnöder Quarzsand, er ist an sich wertlos. Entscheidend ist einzig die mitgebrachte Information, die sich sofort verbreitet.



Verbreitung der Plocher Energiesysteme

Auch die nicht übersehbaren Erfolge änderten nichts daran, dass die Plocher Energiesysteme zumindest verdächtig erschien. Obwohl weitaus kostengünstiger und wirksamer als die kaum bezahlbare chemische Keule, dazu umweltschonend und naturverträglich, war es jedesmal der berühmte Kampf gegen Windmühlenflügel, wenn sich Plocher bei Behörden oder Verbänden anbot, die Wasseraltlasten zu sanieren.

Manches Mal kam mitten in der Arbeit noch ein verspätetes Stopp einer übergeordneten Instanz. Oder ein Minister ließ sich mit einigen Experten schnell mal einfliegen, brummelte nach einem ersten Blick auf die eingesetzten Materialien ein dumpfes "Humpf", entschwoh sofort wieder und ließ später schriftlich mitteilen, dass sein Amt an Hokuspokus nicht interessiert sei und weitere Versuche zu unterbleiben hätten. Begründung: Keine. Dass bei derart dummdreistem Verhalten selbst dem lang- und gutmütigsten Menschen die Lust vergeht, ist nur zu verständlich. Nach dem Motto "was nicht sein kann, darf auch nicht sein" wurde blockiert, wo es nur ging.

Roland Plocher ärgerte sich zwar über soviel Borniertheit, kümmerte sich jedoch nicht weiter darum. Er hatte bereits ein neues Betätigungsfeld entdeckt und legte jetzt erst richtig los. Er wandte sich den Problemen der bäuerlichen Landwirtschaft zu. Der Schluß lag nahe. Wieso sollte ein Energiesystem, das die Information Sauerstoff weitergibt, nur in Seen funktionieren? Überall, wo Wasser ist, konnten auch die Plocher Energiesysteme ihre Wirkung entfalten.

In den folgenden Jahren wurden die Plocherschen Produkte in fast allen Problembereichen der Landwirtschaft getestet und bestanden auch diese Bewährungsprobe mit Bravour. Im Weinbau, in der Fischzucht, als Bodenverbesserer, in der Gülle und in Großkompostieranlagen vollbrachte der Sauerstoff wahre Wunder. Wenn sogar die Landwirte, die allem Neumodischen prinzipiell zuerst ablehnend gegenüberstehen und jeden Pfennig zweimal umdrehen, begeistert sind, spricht das Bände. Und wieder konnte die Wissenschaft nur staunend die Ergebnisse zur Kenntnis nehmen.

Heute werden die Plocher Energiesysteme in vielen Ländern eingesetzt. Bis aus Indien, Korea, Saudi-Arabien, Costa Rica und den Philippinen kommen Erfolgsmeldungen. Sogar ins lange Zeit abgeschottete Vietnam ist ihr Ruf gelangt. Dort sollen sie die napalmverseuchten Böden regenerieren. Über 30.000 Bauern, Fischzüchter oder Betreiber von Badeanstalten bezeugen die Wirksamkeit der Plocher Energiesysteme. Erstaunlicherweise war das Ausland generell weitaus aufgeschlossener gegenüber dieser neuen Technologie. Deutschland ist diesbezüglich immer noch ein Schlafmützenland, und es steht zu befürchten, dass es einmal mehr einer technologischen Innovation hinterherhinkt.

Energie für den Alltag



Nun kann man wahrscheinlich nicht davon ausgehen, dass Sie einen See oder Fischteich Ihr eigen nennen. Genausowenig werden Sie der Gülle-Problematik mit großem Interesse gegenüberstehen oder die Vorteile der Plocher Energiesysteme im Kuhstall, Schweinepferch sowie den diversen Gemüse- und Obstplantagen goutieren. Wiewohl das alles höchst bemerkenswert ist, werden die meisten die Dimensionen eines solchen sanften energetischen Durchbruchs zwar erkennen, dennoch schnell die Frage nach einer für jedermann möglichen praktischen Anwendung im Alltag stellen.

Natürlich stellte sich auch Roland Plocher diese Frage. Seine Energiesysteme hatten mittlerweile vieltausendfach ihre Wirksamkeit demonstriert. Niemals konnten irgendwelche unerwünschte Nebenwirkungen oder gar schädliche Folgen registriert werden. Tagtäglich aber gingen Anfragen begeisterter Anwender ein, die wissen wollten, ob es nicht auch spezielle Produkte für den persönlichen Bedarf gebe.

Es war nur zu offensichtlich, welche hervorragende Qualität Wasser durch die Energetisierung erhielt. Vielen war die Bedeutung von wirklich hochwertigem Wasser inzwischen bewußt geworden. Der Vergleich vor und nach Anwendung der Energiesysteme war so eindrucksvoll, dass bald auch ein Nachdenken über Wasser als Lebensmittel Nr. 1 einsetzte.

Tatsächlich sprach nichts dagegen, die Plocher Energiesysteme auch haushaltsfähig zu machen. Es war im Gegenteil eher so, dass die Analysen des Trinkwassers eine entsprechende Entwicklung geradezu forderten.

Wasser ist nicht nur die Ursubstanz des Lebens, es ist zudem Grundlage und wichtigster Bestandteil aller lebendigen Organismen auf unserem Planeten. Obwohl zwei Drittel der Erde mit Wasser bedeckt sind, steht davon aber nur etwa ein Prozent als Trinkwasser zur Verfügung.

Dieser kümmerliche Anteil durchläuft ständig eine Art natürlicher Aufbereitung. Sowohl in der Atmosphäre als auch im tiefen Gestein wird es permanent gereinigt und energetisiert. So weit, so gut. Eigentlich könnten wir, bedingt durch diesen natürlichen Kreislauf, bis in alle Ewigkeit gesundes und reines Wasser genießen. Das hat über Jahrmillionen auch bestens geklappt. Aber in diesem natürlichen Wasserkreislauf ist ein erheblicher Störfaktor namens Mensch aufgetreten. Die Zivilisation hat Zivilisationskrankheiten im Gefolge, und eine davon heißt Wasserverschmutzung. Es gibt kaum mehr natürlich vorkommendes Wasser, das nicht mit einer Unmenge von Schadstoffen belastet ist. Sogar im Schmelzwasser der unwirtlichen Pole kann heute jeder Hobbychemiker Giftstoffe nachweisen.

Milliarden Mark wandern daher jährlich allein in Deutschland in die Wasserreinigung. Dabei wird kräftig mit Chemie nachgeholfen, so dass etwa stark nach Chlor schmeckendes Wasser in vielen Gegenden bereits Normalität ist.

Dennoch gelingt es selbst mit den teuersten Aufbereitungsanlagen nicht, alle Schadstoffe restlos aus dem Trinkwasser zu entfernen. Der Gesetzgeber hat sich daher einen simplen Trick einfallen lassen: den Grenzwert. Ziemlich willkürlich wird dabei eine Giftmenge festgelegt, die jeder Bürger billigend in Kauf zu nehmen hat. Was



einmal ganz klein angefangen hat, hat sich inzwischen zu einem richtigen Katalog mit Grenzwerten entwickelt. Je nachdem, welcher neue Schadstoff im Trinkwasser gefunden wird, stellt eine Expertenkommission fest, wieviel der Mensch davon unbeschadet zu vertragen hat.

Es ist daher keine Seltenheit, wenn man mit jedem Schluck Wasser gleichsam einen kleinen Giftcocktail zu sich nimmt - alle Bestandteile natürlich knapp unterhalb der jeweiligen Grenzwerte.

Selbst für den Fall, dass es gelingt, tatsächlich alle Schadstoffe aus dem Trinkwasser zu entfernen, bleiben deren energetische Schwingungen aber erhalten. Mit Resonanzanalysen läßt sich nachweisen, dass Schadstoffschwingungen durch Klärprozesse, ob chemisch oder biologisch, nicht gelöscht werden. Durch den Einsatz von ebenfalls nicht unbedenklichen Chemikalien kommen zu den bereits vorhandenen Schadstoffschwingungen sogar noch neue hinzu. Entziffert man die energetische Botschaft des Informationsträgers Wasser nach der Klärung, tickert ein Schreckenskabinett aus Giftmeldungen aus den Wasser-Clustern.

Allerdings sei zur Entwarnung auch gesagt, dass der größte Teil aller Informationen durch die Weiterleitung des Wassers in den verzweigten Rohrsystemen wieder gelöscht wird. Letztere bewirkt eine allgemeine Devitalisierung des Trinkwassers. Das energetische Schwingungsverhalten nimmt rapide ab. Was am Ende aus dem Hahn kommt, ist daher energetisch gesehen bestenfalls tote Flüssigkeit. Auf dem langen Weg vom Wasserwerk in den Haushalt hat das Wasser praktisch alle energetischen Eigenschaften verloren, die z.B. natürliches Quellwasser zum Heilmittel macht und dem Körper Lebensenergie zuführt. Wasser in dieser Form wirkt weder positiv auf den Stoffwechsel, noch stärkt es die körpereigenen Abwehrkräfte oder trägt in irgendeiner Form zum allgemeinen Wohlbefinden bei.

Wenn es mit den Plocher Energiesystemen möglich ist, respektable Seen zu regenerieren und zu energetisieren, wäre es geradezu gelacht, dasselbe nicht auch bei Leitungswasser im Haushalt zu erreichen. Roland Plocher entwickelte ein Wasservitalisierungsverfahren, das auf seinem Energiesystem basiert. Dadurch gelingt es, energieloses Trinkwasser in seinen ursprünglichen, natürlichen hochenergetischen Zustand zurückzusetzen. Das gesamte Wasser im Haushalt wird dabei energetisiert, Schadstoffschwingungen werden gelöscht und Wasser ist wieder das, was es eigentlich sein sollte: Lebens- und Heilmittel.

Bringen Sie Energie zu sich nach Hause

Sie kennen die Ausgangsproblematik: Durch Verschmutzung verliert unser Wasser an Vitalität und Energie. Wasser besitzt ein ausgeprägtes "Gedächtnis" und transportiert negative Schwingungen auch dann, wenn zuvor Schadstoffe chemisch entfernt wurden.

Plocher hat deshalb einen speziellen Wasserkatalysator entwickelt, der energieloses Wasser auf natürliche Weise wieder revitalisiert.



Dem Wasserkatalysator sind die Schwingungen von Sauerstoff, frischem Quellwasser und weitere positive Informationen aufmoduliert. Diese Schwingungen werden fortlaufend an das Leitungswasser weitergegeben. Sie löschen die Schwingungen von Schadstoffen und geben dem Wasser neue Energie. Der im Wasser enthaltene Sauerstoff wird aktiviert und entfaltet seine Wirkung.

Auf diese Weise energetisiertes Wasser fördert die Körperfunktionen, entschlackt und trägt zu einer gesunden Verdauung bei. Der Stoffwechsel wird angeregt. Durch den Wasserkatalysator wird rechtsdrehendes Wasser erzeugt, von dem aus der Naturheilkunde bekannt ist, dass es der Gesundheit besonders förderlich ist.

Neben einer entschiedenen Stärkung und Harmonisierung der Körperfunktionen hat der Wasserkatalysator noch einige beachtliche "Nebenwirkungen". Anwender berichten ihre Erfahrungen mit dem Wasserkatalysator wie folgt:

- Vitalisiertes Wasser wirkt bei Hautproblemen und Allergien sehr wohltuend.
- Das Wasser wird weicher, wodurch sich die Waschkraft deutlich erhöht. Beim Baden, Duschen oder Haarewaschen kann mit Waschmitteln gespart werden. Haut und Haare fühlen sich nach dem Waschen mit energetisiertem Wasser deutlich weicher an.
- Getränke auf Wasserbasis, vor allem Kaffee und Tee, schmecken aromatischer und sind allgemein verträglicher.
- An Wasserrohren oder Heizspiralen setzt sich kein Kalk mehr ab.
- Im Swimming-Pool ist keine Chlorierung mehr nötig.

Ein einziger Wasserkatalysator genügt, um das gesamte Leitungswasser eines Zweifamilienhauses zu energetisieren. Die Plocher Energiesysteme sind weder magnetisch noch elektromagnetisch, sondern natürliche Energie. Montage und Einbau des Wasserkatalysators sind übrigens kinderleicht. Der gerade mal zigarrenkistengroße Block wird einfach an die Wasserleitung geschraubt - fertig.

Als äußerst praktische "Helfer im Haushalt" haben sich die sogenannten Plocher-Untersetzer erwiesen. Es handelt sich dabei um geschliffene Baumscheiben, die mit positiven Schwingungen geladen sind und die gespeicherte Energie an Nahrungsmittel oder Getränke weitergeben.

Dadurch werden die negativen Informationen beispielsweise von Pflanzenschutzmitteln neutralisiert und darauf abgestellte Speisen oder Getränke allgemein vitalisiert.

Auch für die Plocher-Untersetzer liegen viele positive Erfahrungsberichte vor:

- Kaffee und Tee schmecken deutlich milder und sind bekömmlicher.
- Gemüse und Salate bleiben wesentlich länger frisch. Bereits erschlaffender Salat wird wieder frisch.
- Käse bleibt länger frisch und schimmelfrei.



- Obst fault nicht, wenn es auf den Untersetzern gelagert wird.
- Im Kühlschrank entstehen keine unangenehmen Gerüche.
- Allgemeine Besserung der Raumlufte.
- Blumen blühen länger.

Ein einfacher Test überzeugt jeden von der Wirkung der energetisierten Untersetzer. Stellen Sie ein Glas billigen Rotweins für einige Minuten auf einen Untersetzer. Der Geschmacksunterschied zum Original ist eklatant. Aber Achtung: Die Vergleichsflasche muß mindestens einen Meter vom Untersetzer entfernt sein.

Plocher Energiesysteme - ein Heilmittel?

Das Fragezeichen steht ganz bewußt hinter dem Wort Heilmittel. Sicher haben Sie sich auch schon die Frage gestellt, ob sich die Plocher-Produkte in gewissem Sinn nicht auch als Heilmittel verwenden lassen. Warum sollte etwa vitalisiertes Wasser nicht auf diese Art eingesetzt werden? Zumal dann, wenn positiv energetisierte Informationen für einen gesunden Organismus so entscheidend sind.

Plocher hüllt sich diesbezüglich in Schweigen, bestenfalls gibt es Andeutungen. Wohlweislich, denn träte man hier klare Aussagen, würde sofort eine ganze Armada an Bestimmungen, Vorschriften, Anfeindungen und Verordnungen vom Stapel gelassen. Alle natürlich einzig zum Schutz der Verbraucher vor wissenschaftlich als nicht gesichert geltenden Heilverfahren.

Betrachtet man den Kampf um Anerkennung, den zum Beispiel die klassische Homöopathie seit Jahrhunderten gegen die alleinseligmachende Schulmedizin auszufechten hat, kann man diese Zurückhaltung nur zu gut verstehen. Wie so oft bei alternativen Verfahren hat es sich auch hier bewährt, einfach die Fakten für sich sprechen zu lassen.

Plocher weist immer wieder darauf hin, dass es kein Heilverfahren o.ä. ist. Natürlich bleibt es letztlich jedem selbst überlassen, darüber zu urteilen, ob eine Verbesserung des Allgemeinbefindens oder eine spürbare Steigerung der körpereigenen Abwehrkräfte als Heilerfolg, Zufall oder Placebo-Effekt registriert wird.

Es sei deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die im folgenden beschriebenen Produkte keine Heilmittel sind. Sie dienen lediglich "kosmetischen" Zwecken, sind "wohltuend" und "vitalisierend". Gemeinhin kann man sie als Produkte bezeichnen, die Ihnen im Haushalt helfen.

Es handelt sich dabei um Produkte zur äußeren Anwendung, die mit speziellen Wirkstoffen angereichert und energetisiert sind:

Als Trägermaterial für die Informationen wird Kieselerde verwendet. Das Pulver kann in Flüssigkeit gelöst getrunken oder den Speisen beigegeben werden. Einmal täglich eine Messerspitze genügt, um ein Gleichgewicht im Bakterienhaushalt zu schaffen und hierdurch die körpereigene Abwehr und den Energiehaushalt zu stärken. Die



Wirkung kann intensiviert werden, wenn die Tagesdosis am Vorabend in Wasser angesetzt wird.

Achtung: Es empfiehlt sich vorzugsweise eine morgendliche Anwendung, da es durch einen abendlichen Energieschub eventuell zu Schlafstörungen kommen kann.

Plocher-Creme spezial

Die Creme Spezial dient "kosmetischen" Zwecken.

Zusammensetzung: Olivenöl, Rosenholzöl, Propolis, Mineralien, Kräuterauszüge aus Kamille, Arnika, Johanniskraut, Echinacea, Calendula, natürliches Vitamin E. Trägermaterial ist Bienenwachs.

Die Creme Spezial dient zur schonenden Körperpflege. Sie vitalisiert und energetisiert die Haut, wirkt vorbeugend und schützend. Besonders "wohltuend" ist sie bei Entzündungen und Verletzungen. Ihre Wirkung kann durch Mischung im Verhältnis 1:1 mit Plocher-Spezial A noch intensiviert werden.

Plocher-Creme

Dient ebenfalls "kosmetischen" Zwecken. Die Wirkungseigenschaften und Zusammensetzung entsprechen der Plocher-Creme Spezial. Als Trägermaterial wird Vaseline verwendet.

Je nach individueller Verträglichkeit, etwa bei Akne oder sonstigen Hautproblemen, kann Plocher-Creme Spezial oder Plocher-Creme Standard verwendet werden.

Plocher-Tücher

Plocher-Tücher gibt es als Seiden- oder Baumwoll-Schals. Die Tücher sind energetisiert und wirken vitalisierend. Äußerst "wohltuend" wirken sie bei Rücken- oder Nackenverspannungen.

Übersicht über einige Produkte des Plocher-Energiesystems

Jedes Plocher-Produkt einzeln und ausführlich vorzustellen würde den vorgegebenen Rahmen sprengen. Zudem liegen zu allen Produkten Unmengen von positiven, manchmal fast schon enthusiastischen Erfahrungsberichten vor. Im folgenden deshalb nur eine Übersicht über die momentan erhältlichen Plocher Energiesysteme und ihrer speziellen Information für bestimmte Einsatzbereiche.

Stellvertretend finden Sie die Inhaltsübersicht eines von Plocher Energiesysteme herausgegebenen Produktkataloges. Dieser umfassende und reich bebilderte Katalog kann bei Plocher Energiesysteme bestellt oder im Internet angesehen werden. Er enthält neben dem inzwischen sehr reichhaltigen Sortiment an Plocher-Produkten auch viele hilfreiche Anregungen und Erklärungen.



ELITOS
Die Informations- und Wissensschmiede für die Elite

Inzwischen bietet Plocher seine Produkte auch in einem Online-Shop an. Direktbestellungen beim Hersteller lohnen sich allemal, da die an sich schon nicht besonders preisgünstigen Produkte bei Fremdanbietern oftmals doppelt so viel kosten.

Um die gültigen Tagespreise zu erfahren oder eine umfassende Produktliste mit ausführlichen Beschreibungen der Wirkungsweise sowie exakter Angabe von Anwendung und Dosierung zu erhalten, können Unterlagen und nähere Informationen angefordert werden bei:

Plocher GmbH
Integral Technik
Torenstraße 26
88709 Meersburg
Tel. 07532/4333-0
Internet: www.plocher.de



INHALTSVERZEICHNIS & PRODUKTÜBERSICHT

ROLAND PLOCHER® integral-technik

WASSER

- plocherkat groß
- plocherkat klein
- plocher tischkat rund
- plocher grundwasser

TEICH & BIOTOP

- plocher oberflächenwasser f. Gartenteiche .
- plocher stabilisierung für Gartenteiche.....
- plocher schlammabbau für Gartenteiche ...

SCHWIMMBAD: Technik & Produkte ..

KOMPOST, BODEN & PFLANZEN

- plocher bodenbelebung 1-2-3
- plocher kompost & biotonne-aktivator....
- plocher pflanzen.....
- plocher aktiv-blatt
- plocher pflanzenvital.....
- plocher pflanzenvital f1

TIERHALTUNG & -PFLEGE

- plocher marderstopp Haus
- plocher marderstopp Fahrzeug
- plocher hunde & katzen Einzelfuttermittel .
- plocher kleintiere Einzelfuttermittel
- plocher einstreu-geruchsstopp
- plocher vögel Einzelfuttermittel
- plocher fische Einzelfuttermittel

AQUARISTIK

- plocher süßwasserstabilisierung Aquarien
- plocher aquarienstab-süßwasser

KÜCHE & HAUSHALT

- plocher aroma-vitalisierung
- plocher salatfrisch
- plocher holzuntersetzer für Lebensmittel ..
- plocher holzuntersetzer mini
- plocher holzuntersetzer für Getränke

REINIGUNG & WOHNUNG

- plocher abwasser & toiletten
- plocher allzweckreiniger
- plocher waschzusatz
- plocher farb- & betonzusatz

MENSCH & HARMONIE

- plocher harmonizer
- plocher e-smog-winkel
- plocher e-smog-anhänger
- plocher kieselerde stärkend
- plocher spezial a kieselerde
- plocher kieselerde -information diamant-..
- plocher kieselerde -information gold-
- plocher kieselerde -information silber-
- plocher baumwolltuch
- plocher seidentuch
- plocher frisch-fit
- plocher zahnvital

MENSCH & PFLEGE

- plocher hautcreme
- plocher creme standard
- plocher creme spezial.....
- plocher creme spezial sport
- plocher badesalz-aktivierend
- plocher badesalz-entspannend

Der Einsatz der ROLAND PLOCHER® integral-technik in:

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------|
| Garten- und Schwimmteiche | PLOCHER-Vitalplan |
| Garten- und Pflanzenbau | Baumpflanzung und -pflege |
| Bodenverbesserung | Rasenpflege |
| Kompostierung | Heimtierpflege |
| Nutz- und Ziergarten/Balkon | Zoo und Park/Hotel |

Bild: Auszug aus dem Plocher-Produktkatalog